

DAS WAR DAS FORUM ECONOGY 2017!

„Lösungen in stürmischen Zeiten“ – Das war das Forum Econogy 2017

Am 6. Dezember fand an der Johannes Kepler Universität das FORUM ECONOGY 2017 statt. Das seit vielen Jahren interdisziplinär arbeitende Energieinstitut an der Johannes Kepler Universität, lud zu dieser hochkarätigen Tagung ein, um den aktuellen Stand von **Leuchtturmprojekten unter sich ändernden Rahmenbedingungen** zu diskutieren.

Weltweit wird, nach der Bestätigung des Pariser Abkommens im November dieses Jahres in Bonn, an neuen Strategien zur Forcierung der Umstellung auf ein kohlenstoffoptimiertes Wirtschaftssystem gearbeitet. Wie dieses auf EU-Ebene bzw. in den Staaten Deutschland, Schweiz und Österreich aussieht und welchen Beitrag Vorzeigeregionen dabei spielen können und werden, war im diesjährigen Forum Econogy das Thema.

Im ersten Teil der Veranstaltung referierten

- **Arno Behrens**, Head of Sustainable Resources & Senior Research Fellow, vom Centre for European Policy Studies
- **Theodor Zillner**, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
- **Walter Steinlin**, Präsident der Kommission für Technologie und Innovation Schweiz
- **Albrecht Reuter**, Geschäftsführer der Fichtner IT Consulting GmbH, Deutschland
- **Theresia Vogel**, Geschäftsführerin des Klima- und Energiefonds

darüber, welche Instrumente zur Umsetzung von Leuchtturmprojekten zur Verfügung stehen und wie diese angenommen werden.

Für die österreichische Forschungslandschaft war dieser internationale Überblick sehr wichtig – erst im November ist die Entscheidung für die drei österreichischen Energievorzeigeregionen gefallen. Jetzt wird mit der detaillierten Umsetzung in einzelnen Projekten begonnen.

In den nächsten acht Jahren sollen Gesamtförderungen des Bundes von bis zu 120 Millionen Euro viele richtungsweisende und miteinander vernetzte Projekte zur Realität werden lassen. Dabei wird von Gesamtkosten für die Projekte von ca. 300 Millionen Euro ausgegangen.

Welche thematischen Inhalte in den Vorzeigeregionen behandelt werden, welche Einzelprojekte bereits im nächsten Jahr gestartet werden sollen und welche Auswirkungen durch die Vorzeigeregionen für das Energiesystem aber auch für die österreichische Volkswirtschaft erwartet werden, wurde in einer Diskussionsrunde mit den jeweiligen VerbundkoordinatorInnen der drei Vorzeigeregionen erörtert. Geleitet wurde die Podiumsdiskussion von der Programmmanagerin für Energieforschung des Klima- und Energiefonds Mag. Elvira Lutter. Auffällig in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass viele Themen wie Smart Grids, Energieeffizienz in der Wirtschaft, Wasserstoff und erneuerbares Methan behandelt werden, dass aber immer die gemeinsame Idee der Umstellung auf ein kohlenstoffoptimiertes Wirtschaftssystem mit hoher österreichischer Wertschöpfung nicht aus den Augen verloren wird.

Der Geschäftsführer des Energieinstituts an der Johannes Kepler Universität, Horst Steinmüller fasst die Ergebnisse des spannenden Tages wie folgt zusammen: „Die Umstellung auf ein kohlenstoffoptimiertes Wirtschaftssystem ist nicht mehr aufzuhalten. Die Weichen sind gestellt. Die Umstellungsgeschwindigkeit wird in den nächsten Jahren stark zunehmen. Europa, Österreich und insbesondere Oberösterreich werden dabei eine wichtige Vorreiterrolle spielen. Darum ist es gerade jetzt wichtig, die Systeme und Abhängigkeiten besser zu verstehen und zu begreifen, wobei der Regionalität neue Bedeutung zukommen wird, denn man muss das Gesamte sehen und nicht eine monokausale Lösung anstreben“.

16 Jahre interdisziplinäre Forschung

Das 2001 gegründete Energieinstitut wird als interdisziplinäres Forschungsinstitut geführt, in dem die Kombination von Recht, Wirtschaft und den technologischen Aspekten im Vordergrund steht. Durch diesen Zugang über verschiedene Disziplinen ist die Forschungseinrichtung in der Lage, Antworten auf Fragestellungen zu geben, die sehr komplex, aber in der Praxis äußerst relevant sind. Mehr als 200

Projekte, die seit seiner Gründung von den motivierten und bestausgebildeten Mitarbeitern des Energieinstitutes abgewickelt wurden zeigen, dass der Ansatz bei der Gründung goldrichtig war. „Der vermehrte Zuspruch von Partnern in europäischen Projekten ermöglicht nicht nur die Horizonterweiterung für das Energieinstitut sondern ermöglicht auch das Hinaustragen des österreichischen Mindsets“, betont Horst Steinmüller.